Jahresbericht der Präsidentin der Redaktionskommission der "Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung"

Autor(en): **Werder, Magda**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316651

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

frischen Garten — lauter kleine Freuden, für die unsere Pensionärinnen immer sehr dankbar sind.

Daß unsere umsorgten Heimbewohnerinnen aber nicht nur an sich denken, haben sie bewiesen, indem sie für die Ungarnhilfe wirkliche Opfer gebracht haben. An einem Sonntag (!) verzichteten sie auf das übliche Feiertagsessen und begnügten sich mit Suppe, Brot und einem Apfel. Ferner beschlossen sie, den Betrag, den das Heim für ihre Weihnachtsbescherung auszulegen pflegt, ebenfalls für das leidende Ungarn zu spenden.

Auch die Angestellten haben in selbstloser Weise auf einen ganzen Taglohn verzichtet.

Zum Schluß meiner Ausführungen bleibt mir zu danken: der unermüdlichen Betreuerin des Hauses, Fräulein Brodbeck, den treuen Angestellten, der Heimkommission und dem Zentralvorstand sowie all denen, die uns durchs Jahr hindurch mit Rat und Tat beigestanden sind.

Daß auch weiterhin ein guter Stern über unserem Hause leuchte, ist das Anliegen und der Wunsch aller, denen ein gesegnetes Fortbestehen unseres schönen Heims am Herzen liegt.

M. Siegenthaler

Jahresbericht der Präsidentin der Redaktionskommission der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung»

Delegiertenversammlung Aarau, 19. Mai 1957

Sehr geehrter Zentralvorstand,
liebe Kolleginnen!

Seit dem 20. Oktober 1956 erhalten Sie die «Lehrerinnen-Zeitung» monatlich. Sie kommt seltener als früher, ist aber so stattlich und umfangreich geworden, daß sie nicht übersehen werden kann. Ja sie schmückt sich noch jedesmal und wirbt mit einem freundlichen Titelbilde um liebevolle Aufnahme und Betrachtung. Mit feinem Fingerspitzengefühl merken Sie, daß das Papier fester ist, und Ihre Augen nehmen die gut leserlichen Lettern wahr. So ist schon das Äußere einladend. Der Text beginnt auf der vierten Seite, damit sie beim Lesen der ersten Artikel oder eines Gedichtes nicht gleichzeitig die dickgedruckten Inserate anschauen müssen. Diese Neuerungen, die gewiß Ihnen allen zusagen, sind in einem neuen, im Juli 1956 abgeschlossenen Vertrag mit der Verlegerfirma Büchler & Co., Bern, festgelegt. Zudem bietet uns der Vertrag noch mehr Vorteile, besonders hat sich durch das neue Format, den Druck und das monatliche Erscheinen ein Platzgewinn von 15 % ergeben. Vertrag und Neugestaltung sind probeweise auf zwei Jahre verabredet. Am Zustandekommen ist unsere Redaktorin, Fräulein Milly Enderlin, weitgehend beteiligt gewesen. Durch die Neuerungen ist ihre Arbeit befriedigender, keineswegs aber kleiner als früher. Erfahrung vereint mit Liebe zu Schule und Jugend, zu Erziehung und Unterricht, Freude an redaktioneller Arbeit, vereint mit kaufmännischem Denken, Verständnis für unsern Lebens- und Arbeitskreis — all das befähigt unsere Redaktorin, unserem Blatt und somit uns aufs beste zu dienen. Dem Zentralvorstand sei gedankt für verständnisvolle Mitarbeit und für die Genehmigung der Neuerungen.

Das bezieht sich alles mehr auf das Äußere unserer Zeitung. Der Inhalt, der geistige Gehalt ist damit ebenso verbunden wie beim Menschen der Geist und die Seele mit dem Leib. Die Hoffnung, welche die Redaktorin gehegt hat, ist erfüllt, denn infolge der größeren Seitenzahl kann jede einzelne Nummer einem einheitlichen Gedanken unterstellt werden. Die Redaktorin muß allerdings hie und da einen Beitrag einfügen, der

außerhalb des Themas liegt, doch werden Sie, liebe Kolleginnen, den roten Faden schon finden. Auch für größere Artikel, die früher stets geteilt werden mußten, ist nun genug Raum vorhanden, für Lektüre und Verständnis gewiß eine große Hilfe. Gedichte und kleinere Einsendungen erhalten mehr «Luft», sie müssen sich nicht mehr einpressen lassen. Und die zahlreichen Buchbesprechungen — nie können alle eingesandten Bücher berücksichtigt werden — kommen auch noch zu ihrem Recht, so daß die Verlage einigermaßen befriedigt werden. Zusammen bilden diese Monatshefte ein Buch, das wohl die 8 Franken für das Abonnement wert ist.

In zwei Sitzungen hat die Redaktionskommission die Neugestaltung der Zeitung beraten, hat Rückblick gehalten auf die alten, Ausblick auf die neuen Nummern. Neue Themen geben jeweils Anlaß zu lebhafter Aussprache, es werden Anregungen vorgemerkt, einzelne Artikel, Zeitschriften, Vorträge besprochen oder erwähnt, alles, was der Lehrerin sowohl beruflich als auch persönlich Rat, Hilfe und Anregung geben könnte. Die Mitglieder der Kommission haben der Redaktorin beizustehen beim Aufsuchen neuer Mitarbeiter oder durch eigene Beiträge. Auch werden sie gelegentlich von der Redaktorin gebeten, eingesandte Artikel durchzulesen und zu beurteilen. Auch dies wird erleichtert durch das monatliche Erscheinen des Blattes. Doch die Hauptarbeit liegt auf der Redaktorin, die mit Herz und Verstand, mit Freundlichkeit und bündnerischer Gelassenheit jahraus, jahrein für unser Blatt tätig ist. Unser Dank sei ihr hier ausgesprochen. Aber auch Sie, liebe Kolleginnen alle, können am Gedeihen der Zeitung beteiligt sein. Werben Sie neue Abonnentinnen, schreiben Sie ihre Ansicht über einzelne Artikel oder ganze Nummern, bereichern Sie das Blatt durch eigene Beiträge schriftlicher oder zeichnerischer Art. Die «Lehrerinnen-Zeitung» soll uns miteinander verbinden, soll uns Kunde geben von dem, was uns zunächst betrifft, soll uns jeden Monat Grüße bringen von den Kolleginnen landauf, landab.

Magda Werder

Jahresbericht der Stellenvermittlung für 1956

«Wenn wir doch nur mehr Zeit hätten, um ruhig und bedächtig Rückschau über die Arbeit des vergangenen Jahres zu halten!» Das ist der alljährlich wiederkehrende Stoßseufzer der Sekretärin. Mitten im Winter setzen bei uns nämlich die Frühlingsstürme ein, im Hochsommer dagegen arbeiten wir jeweils schon die Winterpläne aus. So sind die Jahreszeiten bei uns nach den Wünschen unserer Fragestellerinnen gänzlich verschoben. Dazu gesellt sich noch die Berechnung der Zeitspanne, die jeweils für die Arbeits- oder Einreisebewilligungen anzusetzen ist; für die USA erfordern die Formalitäten heute 12 bis 14 Monate, so daß wir so lange im voraus für die amerikanischen Auftraggeberinnen disponieren müssen. Geduld und immer wieder Geduld müssen wir nicht nur haben, sondern auch täglich predigen! Dies ganz besonders in bezug auf den Personalmangel, der unsere Arbeit hemmt und vergrößert. Wir müssen immer wieder unsere Auftraggeberinnen — die Stellenbiefenden im In- und Ausland — bitten, Geduld zu haben und zu warten.

Trotzdem ist es uns gelungen, 322 Stellen zu besetzen, 112 in der Schweiz (im Vorjahr 105), 210 im Ausland (186 im Vorjahr). Unsere Bewerberinnen durften in folgende Länder ziehen: England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Norwegen, Schweden. Deutschland, Griechenland, Türkei, Spanien, Kanarische Inseln, USA, Nigeria, Hongkong.

711 Stellenangebote wurden bearbeitet, d. h. in 7110 Exemplaren bei unseren Bewerberinnen angeboten. Trotz allen Anstrengungen konnte nicht die Hälfte der Stellen vermittelt werden. Einesteils sind unsere Bewerberinnen sehr wählerisch, manchmal sehr unentschieden; oft erfolgt auf die Anmeldung schon nach zwei bis drei Tagen wie-